

Keine Liebesheiraten

Auf eine Reise nach Erfolgsfaktoren in der interkommunalen Zusammenarbeit machte sich kürzlich eine 23köpfige Delegation aus der Region. Drei Modellprojekte in Niedersachsen und Hessen bildeten das Ziel einer Exkursion im Rahmen des Projekts „Herausforderung Demografie“ der Stadtwerke Judenburg AG.

„Keine Patentrezepte, immer die Menschen mitnehmen und stets nur kleine Schritte“ – davon wussten die kommunalen Praktiker aller drei deutschen Modellregionen viel zu erzählen, wenn es um ihre Erfahrungen in der interkommunalen Zusammenarbeit geht.

Mehr an interkommunaler Zusammenarbeit

„Alle Zeichen der Zeit deuten auf eine Mehr an interkommunaler Kooperation hin. Ob es die finanziellen Erfordernisse der Gemeinden oder die demografische Herausforderung ist: Es wird auch in unserer Region immer mehr darum gehen, unnötige interkommunale Konkurrenzen zu vermeiden und Synergieeffekte zu nutzen“ erklärt Stadtwerke-Direktor Ing. Mag. Manfred Wehr den Hintergrund dieser 3tägigen Exkursion.

Auf dem Exkursionsprogramm standen drei unterschiedliche deutsche Modellprojekte der interkommunalen Zusammenarbeit. Wie machen es andere? Was sind Erfolgsfaktoren und was sind Scheiterfallen der interkommunalen Zusammenarbeit? Und was kann von diesen Modellprojekten auf die Region Aichfeld übertragen werden? Diesen Fragen gingen die 23 Teilnehmer der Exkursion nach, in erster Linie Bürgermeister und Amtsleiter aus der Region.

Region Hannover

„Liebesheirat war es keine“, stellte Regionspräsident Hauke Jagau gleich am Beginn seines Vortrages über die Region Hannover klar. Der Gemeindeverbund der Großstadt Hannover mit 20 benachbarten Städten und Gemeinden setzt auf einen regionalen Vorteils- und Lastenausgleich mit dem Ziel einer höheren Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Alle wesentlichen Leistungen der Daseinsvorsorge wurden gebündelt, etwa durch die Zusammenführung aller Abfallbetriebe. Aber nicht nur die regionalen Verwaltungsaufgaben liegen in einer Hand, es wurde auch eine eigene politische Verantwortlichkeit mit Regionspräsident und Regionsversammlung geschaffen.

Landkreis Holzminden

Mit neuen politischen Strukturen war die Delegation auch rund 100 Kilometer südlicher, im Landkreis Holzminden, konfrontiert. Bereits in den 70er Jahren wurde der Großteil der niedersächsischen Gemeinden zu Samtgemeinden zusammengelegt. Eine Samtgemeinde (von „gesamt“, „zusammen“) führt die Verwaltungsgeschäfte für seine Mitgliedsgemeinden und verfügt gleichfalls über eigene politische Organe. Derzeit läuft bereits die nächste Stufe. Die obersteirische Delegation wurde mit einem gerade laufenden Fusionsprozess der zwei Samtgemeinden Polle und Bodenwerder konfrontiert. „Die Fusion von Samtgemeinden ist der richtige Schritte zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Region“, ist der Holzmindener Landrat Walter Waske überzeugt. Der Landkreis Holzminden ist sowohl eine Pilotkommune

der interkommunalen Zusammenarbeit als auch eine Modellregion der Gestaltung des demografischen Wandels in Deutschland.

Zweckverband Schwalm-Eder-West

Letzte Station auf der 3tägigen Reise war die Stadt Borken in Hessen, dessen Bürgermeister Bernd Heßler zugleich Vorsitzender des Zweckverbandes Schwalm-Eder-West ist. Der Verband besteht aus fünf Gemeinden und wickelt in sämtlichen Bereichen gemeinsame Projekte ab, ob interkommunales Gewerbegebiet und Gründerzentrum oder touristische Arbeitsgemeinschaft. Vor allem wurden auch sämtliche „Back-Office“-Verwaltungsaufgaben, wie Finanz- und Personalverwaltung, zusammengeführt, während gleichzeitig das Bürgerservice vor Ort bestehen blieb und verbessert wurde.

Nur der Anpfiff

Die Exkursion war erst ein erster Schritt. Die vielen Anregungen aus den Modellprojekten sollen in einem Nachtreffen noch im Juni kanalisiert werden und gemeinsam ein weiterer Schritt geplant werden. Einig waren sich die Exkursionsteilnehmer bereits spätestens nach der letzten Station in Borken: Es braucht einen starken Motor in der Region, der die interkommunale Zusammenarbeit im Aichfeld glaubwürdig vorantreibt.

Infobox/

Zahlenspiele

Die westliche Obersteiermark, Bezirke Judenburg, Knittelfeld und Murau, umfasst mit ihren rund 107.000 Einwohnern heute 72 Gemeinden. Der Landkreis Holzwinden mit rund 78.000 Einwohnern setzt sich aus 8 Samtgemeinden zusammen, bis 2011 steht eine weitere Reduktion auf 5 (Samt-)gemeinden auf dem Plan. Der Staat Dänemark mit über 5 Millionen Einwohnern hat seit der letzten Kommunalreform 2007 gar nur mehr 98 Gemeinden. 1970 waren es noch 1.098 Gemeinden.